

Monatsgedanken August

Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.

Apostelgeschichte 26,22



Urlaubszeit: Für viele Menschen die schönste Zeit des Jahres. Wer bereits an der Küste oder auch an einem Binnensee war, der hat ihn schon vielfach gesehen, - den Rettungsring. Kaum jemandem unter uns dürfte er jedoch irgendwann mal zugeworfen worden sein. Aber wer tatsächlich schon mal die Hilfe von Rettern erfahren hat, - sei es mit dem Rettungsring oder im Rettungswagen, der wird das in seinem Leben kaum mehr vergessen und die Geschichte oftmals erzählen.

So ein Mensch steht hinter dem Monatsspruch für den August 2017. Dieser Mann ist gefangen genommen worden, im Grunde nur, weil er im alten Israel um 50 n.Chr. von einem Menschen Jesus erzählte und zum Glauben an ihn als den Messias Gottes aufrief. Dass war in den Augen der Leute weit schlimmer als vor einer Metzgerei Flyer mit vegetarischen Produkten zu verteilen. Das hätte zwar die damalige römische Besatzungsmacht im Land Israel nicht weiter gestört, denn Paulus, von dem dieser Teil der Apostelgeschichte erzählt, war sogar noch römischer Bürger. Aber seine Botschaft mischte die jüdische Bevölkerung derartig auf, dass diese Unruhe ihn in ein römisches Gefängnis brachte. Als Römer hatte er allerdings die Zusage, nach dem römischen Recht angehört zu werden. Kein Geringerer als der von den Römern eingesetzte jüdische König Agrippa unternahm das Verhör. Es ging durchaus um Leben und Tod für Paulus. Die Juden forderten die Höchststrafe, damit der religiöse Frieden unter ihnen wieder hergestellt wurde. Paulus erzählt dem jüdischen König nun seine ganze Lebensgeschichte, seinen Weg vom Christenverfolger zum Christen durch seine Begegnung mit Jesus. Jesus begegnen?? Als dies Paulus widerfährt, war Jesus aber längst tot. Und dem sollte er begegnet sein? Undenkbar für die Menschen von damals trotz ihrer Nähe zum Übernatürlichen, die uns modernen Menschen oftmals die Wissenschaft zu nehmen scheint, weil man viele Dinge, die damals einer göttlichen Welt zugeschrieben wurden, heute naturwissenschaftlich erklären kann. Aber einem Toten zu begegnen, benötigt damals wie heute doch ein wenig zu viel Vorstellungskraft. Besonders die Gruppe der jüdischen Sadduzäer, dem Priestergeschlecht, hatten da ihre Schwierigkeiten. Dass es einen Gott gibt, war nicht ihr Denkproblem. Aber einer, der einen Sohn hat und noch dazu in die gegenwärtige Welt vielleicht helfend eingreift??..... Undenkbar! Also, was ist das für ein merkwürdiger Zeuge, ja mehr noch – ein gefährlicher Irrlehrer, der noch dazu so überzeugend ist. Ein Wahnsinniger! (Vers 24)

Für uns heute ist es auch kein einfacher Gedanke. Dieser Gott den Paulus in seiner letzten großen Rede, die wir kennen, verkündet, der hilft im Alltag? Viele Bibelstellen berichten von dieser Hilfe Gottes, egal ob im Alten oder Neuen Testament. Im Psalm 94,17 f heißt es: „So oft ich dachte: >Jetzt ist alles aus!<, halfst du mir in Liebe wieder auf. Auch Paulus hat das oft erfahren. Aber mit solchen Erfahrungen können Christen niemanden von der Hilfe Gottes überzeugen. Man kann sie nur bezeugen. Denn es bleibt immer noch die menschliche Interpretation: „Glück gehabt!“ Ich bin gesund durch eine gute medizinische Behandlung, hatte keinen Unfall, weil ich eine Minute später an der Unfallstelle vorbeifuhr..... Und auch Christen stehen vor dem Rätsel, warum denn wirklich mal „alles aus“ ist und Gott nicht half, auch nicht nach intensiven Gebeten. So erging es schließlich auch Paulus, der vermutlich qualvoll zu Tode kam und eben nicht „friedlich einschlieft“, wie sich das wohl jeder wünscht. Wo war da sein Gott – sein Retter?

Nein, - an Gott zu glauben als einzig funktionierende Lebensrettungsversicherung, kann kein Grund sein Christ zu werden. Aber Christen können vielfältig bezeugen, Gottes Hilfe „bis zum heutigen Tag“ auf wundersame Weise in vielen Situationen erfahren zu haben. Und der morgige Tag? Er gehört uns

nicht! Aber am Ende dieses Tages wartet Gott – so oder so - mit seinem Rettungsring, der uns nicht aus allen Seenöten dieser Welt hilft, aber aus allen Seelennöten – auch im Urlaub anno Domini 2017.